

Sehr geehrte Herren und Damen, liebe Mitglieder des nfb, herzlich willkommen zu unserer Tagung „Beratung in einer Gesellschaft im Wandel“, die wir – das Nationale Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung und das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz als Kooperationsveranstaltung durchführen.

Und so habe ich heute zwei Hüte auf – einmal als stellvertretende Leiterin des ZWW und als Vorsitzende des nfb.

Aber das passt ganz gut, denn nicht nur, dass das ZWW als Koordinierungsstelle des Verbundes Regionaler Qualifizierungszentren auch Vertreterin im nfb ist.

Wir haben vor allen Dingen ein gemeinsames Anliegen, für das wir uns auf unterschiedlichen Ebenen engagieren: Wir wollen die professionelle Weiterentwicklung der Beratungsdienste in Deutschland zu fördern – das nfb durch aktive Interessenvertretung und Austausch, das ZWW und der RQZ-Verbund durch Qualifizierung des beratenden Personals.

Seit 2005 bietet das ZWW im Verbund mit anderen Weiterbildungseinrichtungen die Basisqualifizierung „Bildungsberatung & Kompetenzentwicklung“ als Certificate of advanced Studies an, um die Professionalität von Bildungsberatern und -beraterinnen zu stärken. Grundlage ist ein gemeinsames Curriculum, das zusammen mit der Universität Leipzig und weiteren Partnern im

Bundesprogramm „Lernende Regionen“ entwickelt und dann stetig ausgebaut worden ist.

Wie hoch der Bedarf nach Qualifizierung bei Beratern und Beraterinnen ist, zeigt sich darin, dass wir allein in Mainz seit 2005 jährlich zwei Durchläufe unserer Basisqualifizierung durchführen, und dass unsere „Qualifizierung zum Coach“, die wir seit 2018 im Programm haben, eine lange Warteliste hat.

Auf der anderen Seite – und jetzt ziehe ich den nfb-Hut an – war das politische Interesse nach einer Hoch-Zeit in den Jahren von 2005 bis 2014 mit Bundes- und Landesprogrammen – zurückgegangen. Ich erinnere mich noch an Gespräche mit den Bundestagsfraktionen 2018, in denen wir - zum Teil wenigstens - erst ein wenig Aufklärungsarbeit leisten mussten über das, was wir unter einer professionellen Beratung in Bildung und Beruf verstehen.

Erst jetzt, mit der Nationalen Weiterbildungsstrategie und dem Qualifizierungschancengesetz, scheint wieder Bewegung in die Debatte gekommen zu sein, hauptsächlich bezüglich der Weiterbildungsberatung und im Rahmen der zunehmenden Digitalisierung unserer Arbeits- und Bildungswelt.

Warum dann nicht eine Tagung zur Weiterbildungsberatung oder zur Digitalisierung in diesem Feld? – werden sich einige fragen.

Weil wir auf der einen Seite im Rahmen dieser Reihe „Über den Tellerrand“ bereits 2017 in München das Thema

„Digitalisierung in der Beratung“ auf der Tagesordnung hatten und ein Jahr später, in Halle, zusammen mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Evangelischen Hochschule Darmstadt die Weiterbildungsberatung in ihren unterschiedlichen Facetten beleuchtet haben.

Vor allem aber, weil wir in diesem Jahr den Fokus wieder weiten wollten. Es ist ja nicht nur die Weiterbildungsberatung, die von den gesellschaftlichen Entwicklungen nicht unberührt bleibt, sondern das gesamte Feld der Beratung: das Coaching, die Berufsberatung, die Studienberatung, die zielgruppenspezifische Beratung z.B. von Migranten und Migrantinnen, die Karriereberatung und, und, und...

Und es ist nicht nur die Digitalisierung, die uns vor Herausforderungen stellt: In der „flüchtigen Moderne“ so der prägende Begriff des Soziologen Zygmunt Bauman, gibt es keine gleichbleibenden Muster mehr, die den Lebensweg des Einzelnen in geregelten Bahnen lenken: Bindungen werden zunehmend flüchtig, Werte wandeln sich, Geschlechterrollen werden dekonstruiert, Globalisierung, natürlich auch Digitalisierung und Virtualisierung sowie ein zunehmender Konsumismus prägen das gesellschaftliche Bild. Traditionelle Muster zur Persönlichkeitsbildung wie z.B. die Vorstellung einer Normalbiographie oder eine durch Arbeit und Beruf gesicherte Existenz verlieren sich, gleichzeitig steht den Menschen nicht nur eine große Palette möglicher Identitäten offen, aus denen sie wählen können, sondern Lebensverläufe spiegeln sich in bunten, mitunter brüchigen „Patchwork-

Identitäten“ , wie Heiner Keupp es 2005 beschrieben hat. Unter der Prämisse permanenter Individualisierung spricht Bernd Dewe in diesem Zusammenhang von einem „Autonomiezwang“, in den das Individuum parallel zum Autonomiegewinn geraten ist.

All das führt dazu, dass die Beratung in ihren unterschiedlichen Facetten boomt.

Inwieweit ändern sich dadurch die Beratungsdienste, wie müssen sich bewährte Formate weiterentwickeln, neue Inhalte und Netzwerke integriert und andere Methoden generiert werden?

Natürlich können wir heute keine Antworten finden auf all diese Fragen, aber vielleicht können wir den einen oder anderen Anstoß zum Weiterdenken geben und den Austausch zwischen den Vertretern und Vertreterinnen der verschiedenen Beratungsformate und der Wissenschaft anregen.

Dazu möchte ich kurz unser Programm vorstellen, dass sich in 2 Punkten etwas geändert hat:

Leider musste der Vizepräsident für Studium und Lehre der JGU, Dr. Stephan Jolie, ganz kurzfristig wegen eines dringenden Termins seine Teilnahme für heute absagen. Er lässt Sie ganz herzlich grüßen und wünscht uns allen einen guten Verlauf.

Dafür hören wir allerdings gleich zugeschaltet ein kurzes Grußwort von Dr. Gert van Brussel, neuer Präsident der Internationale Vereinigung für Bildungs- und Berufsberatung,

sozusagen dem Weltverband der Bildungs- und Berufsberatung.

Krank geworden ist eine unserer Referentinnen, Susanne G. Rausch. Sie konnte leider die Reise von Berlin aus nicht antreten.

Das ist natürlich sehr schade, aber Gesundheit geht vor – und ich hoffe, Sie haben dafür Verständnis.

Und man kann diese kurzfristigen Änderungen auch umdeuten: Es gibt uns aber vielleicht ein wenig mehr Raum für Gespräche – auch auf dem abschließenden Podium.

Beginnen werden wir mit den Vorträgen von Herrn Prof. Dr. Fengler und Frau Professorin Dr. Gieseke. Ihnen beiden ein ganz herzliches Willkommen. Schön, dass Sie die Reise nach Mainz auf sich genommen haben und da sind!

Nach der Kaffeepause eröffnet den 2. Teil Dr. habil. Sebastian Lerch, Junior-Professor für Lebenslanges Lernen an der JGU . Auch Ihnen ein herzliches Willkommen.

Und danach haben wir hoffentlich genügend Zeit für eine interessante Podiumsrunde, denn es ist selten, dass so viele Verbandsvertreter und -vertreterinnen zusammen sind: Rainer Thiel, Vorsitzender des Deutschen Verbandes der Bildungs- und Berufsberater*innen, Dr. Annette Mulkau, stellvertretende Geschäftsführerin der deutschen Gesellschaft für Supervision und Coaching, Dr. Hans Groffebert, Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Karriereberatung und Vorstandsmitglied des nfb, Angela Keil, Vorstandsmitglied im Berufsverband für Beratung, Pädagogik & Psychotherapie, Beate Lipps, Leiterin der Zentralen

Studienberatung der JGU und Mitglied des erweiterten Vorstandes der Gesellschaft für Information, Beratung und Therapie an Hochschulen und Prof. Dr. Frank Nestmann, Mitglied und Preisträger der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie. Ich freue mich, dass Sie da sind!

Jetzt wünsche ich uns allen eine gute Tagung und übergebe an Christina Pollmann und Harald Massen, die Sie durch den Tag führen werden.